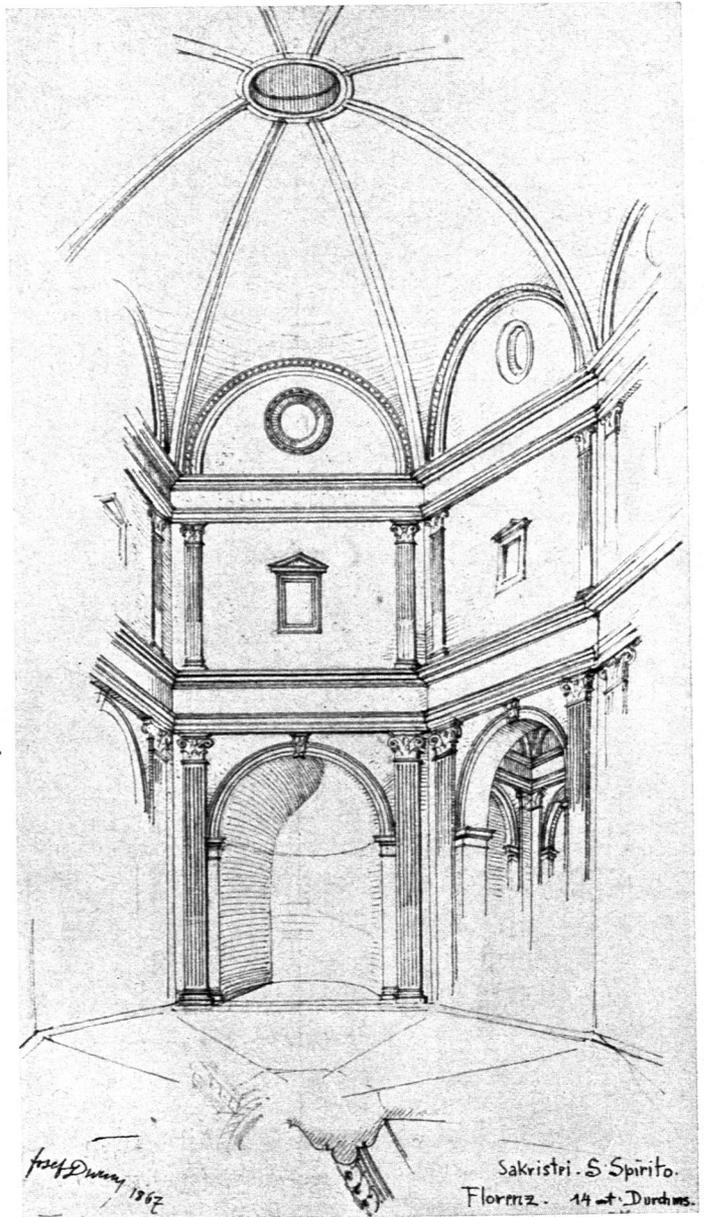


einer Gewölbstärke, die geringer ist als diejenige der tragenden Mauern, mit einer nach außen ausgleichenden Abtreppung am Fusse der Kuppel hätte sicher ein glückliches Bild nicht gegeben.

Neu und ingenüös ist und bleibt der Gedanke, seine technische Ausführung dürfte aber weniger originell mit Bezug auf die vorausgegangene Ausführung der Kuppel des *Battistero* erscheinen, besonders wenn man erwägt, daß dort schon die Scheitelbelastung durch eine Laterne ausgeführt ist (Fig. 65). Antik bleibt aber die Absicht, die Kuppel selbst wieder als Dachform sprechen zu lassen.

Die beiden Gewölbeschalen sind ungleich dick, die äußere Schutzkuppel nur $\frac{1}{3}$ so stark als die innere Raumkuppel und durch acht Ecksporen (Fig. 66, sowie 67a, b u. d), deren Kämme nach außen sichtbar hervortreten, sowie durch zwei Zwischensporen in jedem der acht Felder des Klostergewölbes miteinander verbunden, wodurch die Schalen besser versteift und stabiler werden. Der Höhe nach sind die Sporen durch 9 Bogen verspannt (Fig. 66), während die Ecksporen unter sich nochmals durch einen schweren, an den Verbindungsstellen mit Eisenbändern zusammengehaltenen Holzring umfaßt sind, der wohl eine Deformation der Kuppel verhindern sollte. Ein ähnlicher Holzring ist auch schon am *Battistero* eingelegt worden, nur ist er dort höher hinauf gelegt worden; auch sind bei jenem die Gewölbe aus Bruchsteinen und nicht, wie bei der Domkuppel, aus Backsteinen ausgeführt.

Fig. 63.

Vom Inneren der Sakristei der Kirche *San Spirito* zu Florenz.